

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat am Dienstag in einer Tafelrede in Oeynhausen u. a. geäußert: „Der Schutz der deutschen Arbeit ist der Schutz desjenigen, der arbeiten will, in dem wir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld festsitzlich versprochen worden. Das Gesetz, nach dem die Vollendung und die Fortsetzung der Arbeiten in diesem Jahre zugehen, worin jeder, er möge sein, wie er will, und stehen, wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der mäßig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streit anreizt, mit Justiz aus bestraft werden soll. Die Strafe habe ich damals versprochen und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen.“

* Oberst Biquart hat auf Veranlassung seines Verteidigers Sabot ein Gesuch um Haftentlassung eingereicht. Diesem Gesuch ist stattgegeben worden, und Oberst Biquart ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Anlässlich dieses Ereignisses beabsichtigt die Liga zur Verteidigung der Menschenrechte, eine große Kundgebung für Biquart zu veranstalten.

* Der Prozeß gegen Biquart, welcher am 21. September beginnt, wird sensationelle Enthüllungen bringen. Biquart ist einflussreich, alle seit Jahren begangenen Fälschungen, welche das Rundschifter-Bureau im Kriegsministerium beging, schonungslos aufzudecken. — Eberhard hat sich aus dem Staube gemacht.

England.

* Der Rabbi soll nach neuerer Meldung noch 3000 Deutsche bei sich haben. Man glaubt, die Bevölkerung El Dbls werde ihn töten.

* Die englische Kavallerie hat 30 Meilen hinter Omburman die Verfolgung des Kalifen ausgegeben, da die Pferde, die 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an Kampfen beteiligt waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kameltreiber-Patrouillen organisiert, die die Verfolgung fortsetzen sollen. Der Kalif hat sich nach Kordofan gewandt. In Chartum wurde eine Geheimpolizei für General Gordon veranfaßt.

Spanien.

* Die englische Kavallerie hat 30 Meilen hinter Omburman die Verfolgung des Kalifen ausgegeben, da die Pferde, die 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an Kampfen beteiligt waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kameltreiber-Patrouillen organisiert, die die Verfolgung fortsetzen sollen. Der Kalif hat sich nach Kordofan gewandt. In Chartum wurde eine Geheimpolizei für General Gordon veranfaßt.

Belgien.

* Es mehren sich die Anzeichen, daß eine belgische Ministerkrise bevorsteht. Innerhalb der Regierung herrscht eine scharfe Meinungsverschiedenheit über die Deereform, die koloniale Frage, die Schaffung einer Kriegsmarine, sowie über wirtschaftliche Fragen. Die Krise wird nach der Rückkehr des Königs, welcher eine neue Geheime antrat, entschieden werden.

Holland.

* Die Einsegnungsfeier in Amsterdam ist glänzend verlaufen. Es war keine Störung, sondern eine Vereidigung der Königin vor den Generalkonnten, die öffentlich in der Neuen Kirche tagten, und deren Mitglieder einzeln den Eid leisteten. Die junge Monarchin, liehlich im Strömungsmantel von Purpur mit Hermelin und strahlendem Diadem, das Band des militärischen Willensordens über dem weißen Gewande, sprach sehr deutlich, leistete den Schwur mit bewegter Stimme, ganz Königin und gleichzeitig völlig Anmut. Sie wurde köstlich applaudiert, ebenso die Königin-Mutter und der Großherzog von Weimar.

Spanien.

* In den zum ersten Male seit dem unglücklichen Verlaufe des Krieges zusammengetretenen Cortes verfuhr die Opposition, freilich vergeblich, die Regierung zur Aufhebung der von ihr während des Krieges verhängten außerordentlichen Maßregeln zu veranlassen. Die Debatte in der Eröffnungs Sitzung der Cortes schleppte sich in gähnender Langeweile hin, ausgenommen eine wie gewöhnlich unerhört heftige Rede Romero Robledo, ging alles in ruhigen Bahnen. Die in diesem Augenblick fast unerklärliche, gleichgültige Haltung der Kammer wirkte auf allen Tribünen im höchsten Grade befremdlich, zum Teil empörend.

* Im Ministerrat verurteilte Ministerpräsident Briffon (scharf) das Vorgehen des spanischen Kriegsministers Capaignac, welcher dem Kaiser die spanische Flotte in Gegenwart aller Anwesenden übergeben lassen; ebenso bezeugte Briffon die unrichtigkeit des Rücktritts des Königs. In dem Ministerrat wurde die Angelegenheit der spanischen Flotte eingehend besprochen, und es wurde beschlossen, die Flotte in die Bucht von Girona zu verlegen, um die spanische Flotte zu verhindern, die Bucht von Girona zu verlassen.

* Die Dreyfus-Bücher, die jetzt die öffentliche Meinung beherrschen, fordern strengste Bestrafung aller, die seit 1894 den Dreyfus-Schwindel begünstigten, insbesondere der Richter, welche das Recht beugten; selbst die Stellung Faure's gilt als erschreckend. Die Dreyfus-Bücher sind schuldig, Faure, die Wahrheit seit Jahren gekannt, aber verheimlicht zu haben.

* Oberst Biquart hat auf Veranlassung seines Verteidigers Sabot ein Gesuch um Haftentlassung eingereicht. Diesem Gesuch ist stattgegeben worden, und Oberst Biquart ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Anlässlich dieses Ereignisses beabsichtigt die Liga zur Verteidigung der Menschenrechte, eine große Kundgebung für Biquart zu veranstalten.

* Der Prozeß gegen Biquart, welcher am 21. September beginnt, wird sensationelle Enthüllungen bringen. Biquart ist einflussreich, alle seit Jahren begangenen Fälschungen, welche das Rundschifter-Bureau im Kriegsministerium beging, schonungslos aufzudecken. — Eberhard hat sich aus dem Staube gemacht.

England.

* Der Rabbi soll nach neuerer Meldung noch 3000 Deutsche bei sich haben. Man glaubt, die Bevölkerung El Dbls werde ihn töten.

* Die englische Kavallerie hat 30 Meilen hinter Omburman die Verfolgung des Kalifen ausgegeben, da die Pferde, die 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an Kampfen beteiligt waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kameltreiber-Patrouillen organisiert, die die Verfolgung fortsetzen sollen. Der Kalif hat sich nach Kordofan gewandt. In Chartum wurde eine Geheimpolizei für General Gordon veranfaßt.

Spanien.

* Die englische Kavallerie hat 30 Meilen hinter Omburman die Verfolgung des Kalifen ausgegeben, da die Pferde, die 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an Kampfen beteiligt waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kameltreiber-Patrouillen organisiert, die die Verfolgung fortsetzen sollen. Der Kalif hat sich nach Kordofan gewandt. In Chartum wurde eine Geheimpolizei für General Gordon veranfaßt.

Belgien.

* Es mehren sich die Anzeichen, daß eine belgische Ministerkrise bevorsteht. Innerhalb der Regierung herrscht eine scharfe Meinungsverschiedenheit über die Deereform, die koloniale Frage, die Schaffung einer Kriegsmarine, sowie über wirtschaftliche Fragen. Die Krise wird nach der Rückkehr des Königs, welcher eine neue Geheime antrat, entschieden werden.

Holland.

* Die Einsegnungsfeier in Amsterdam ist glänzend verlaufen. Es war keine Störung, sondern eine Vereidigung der Königin vor den Generalkonnten, die öffentlich in der Neuen Kirche tagten, und deren Mitglieder einzeln den Eid leisteten. Die junge Monarchin, liehlich im Strömungsmantel von Purpur mit Hermelin und strahlendem Diadem, das Band des militärischen Willensordens über dem weißen Gewande, sprach sehr deutlich, leistete den Schwur mit bewegter Stimme, ganz Königin und gleichzeitig völlig Anmut. Sie wurde köstlich applaudiert, ebenso die Königin-Mutter und der Großherzog von Weimar.

Spanien.

* In den zum ersten Male seit dem unglücklichen Verlaufe des Krieges zusammengetretenen Cortes verfuhr die Opposition, freilich vergeblich, die Regierung zur Aufhebung der von ihr während des Krieges verhängten außerordentlichen Maßregeln zu veranlassen. Die Debatte in der Eröffnungs Sitzung der Cortes schleppte sich in gähnender Langeweile hin, ausgenommen eine wie gewöhnlich unerhört heftige Rede Romero Robledo, ging alles in ruhigen Bahnen. Die in diesem Augenblick fast unerklärliche, gleichgültige Haltung der Kammer wirkte auf allen Tribünen im höchsten Grade befremdlich, zum Teil empörend.

* Der von der spanischen Regierung wiederholt inspanigete Karlismus scheint doch ein recht gutes Leben zu haben, da bisher vom Aufstehen neuer Buren keine Nachrichten über deren militärische Operationen bekannt sind, aber die spanische Regierung sehr besorgt ist.

* Die japanische Presse legt dem Abrüstungsvorschlag des Zaren geringe Wichtigkeit bei. Der finanzielle Druck habe ihn dazu getrieben. Japan wird nach der Ansicht der Zeitungen an der Konferenz teilnehmen, obgleich es sich keine großen Ergebnisse davon verspricht.

* Die japanische Presse legt dem Abrüstungsvorschlag des Zaren geringe Wichtigkeit bei. Der finanzielle Druck habe ihn dazu getrieben. Japan wird nach der Ansicht der Zeitungen an der Konferenz teilnehmen, obgleich es sich keine großen Ergebnisse davon verspricht.

* Die japanische Presse legt dem Abrüstungsvorschlag des Zaren geringe Wichtigkeit bei. Der finanzielle Druck habe ihn dazu getrieben. Japan wird nach der Ansicht der Zeitungen an der Konferenz teilnehmen, obgleich es sich keine großen Ergebnisse davon verspricht.

Die Abrüstungs-Politik und die Götze.

Die ganze Woche hindurch war die Aufmerksamkeit der Berliner Börse durch politische Vorgänge in Anspruch genommen und zeitweilig darauf abgelenkt, daß das Geschäft ganz ins Stocken kam. So ist die gewiß seltsame Thatsache zu konstatieren, daß ein Ereignis von der Tragweite der russischen Friedensunterhandlung sich ohne Einfluß auf die Haltung des Marktes, fast ohne Wirkung auf die Kursbewegung gezeichnet hat. Man hätte eben zu viel mit der Sache selbst zu thun, man mußte sich die Angelegenheit zunächst einmal zurechtlegen, um darüber ein Urtheil zu fällen. Die Börse hat es freilich längst verlernt, an kriegerische Bewidlungen zu glauben, für sie war der Friede immer etwas Selbstverständliches, aber ihre Vorstellungen bezogen sich stets auf einen bewaffneten Frieden: es war daher natürlich, daß sie bei der ersten Meldung geradezu gabelnd und unfähig war, ihren Anschauungen einen Ausdruck in den Kursen zu verleihen. Aus dem Meere von Kombinationen hat sich allmählich an der Börse die Ansicht entwickelt, daß man es hier mit einer feineren Form der Abgabe Anklagens an Frankreich zu thun habe. Von dieser Ansicht zu der weiteren Auseinandersetzung über die Frage, welche Wirkung eine derartige Abkühlung der russisch-französischen Intimität auf die russischen Papiere haben würde, war nur ein Schritt: thätig ist die Wirkung, wenn auch nur in geringem Umfange, bereits eingetreten, denn Paris ist seit einigen Tagen Abgeber für „Russen“, um „Italiener“ dagegen einzufahren. Man muß jedoch, um die Bedeutung derartiger Transaktionen erkennen zu können, vorher Klarheit darüber haben, ob das französische Kapitalienpublikum oder die Spekulation verkauft. Man schätzt die Umlaufmenge der russischen Werte in Frankreich auf zehn Milliarden Frank; allein es ist jedenfalls ein anderes, die Spatzen quert für ein Papier

zu begehren und immer die Papiere mit politischen Argumenten wieder aus dem Lande zu treiben, namentlich wenn der — Jinsuf zu Gunsten des Gesetzes spricht. Es ist bemerkenswert, daß die ungeheure Menge russischer Werte in Frankreich den Jinsuf daselbst nicht beunruhigen konnte. Jinsuf neigt man in Berlin der Ansicht zu, daß es sich bei den russischen Werten um spekulative Verkäufe handelt; diesen Verkäufen größere Ausbeutung gewinnen, so würde für einmalige Entnahmen wohl das deutsche Kapital in Frage kommen, da England sich grundsätzlich gegen russische Werte verschlossen hat. In dieser Weise bewegen sich die Beziehungen der Spekulation, die in Bezug der russischen Unternehmung nur einen sehr kleinen Einfluß auf die Kursgestaltung ausgeübt hat.

Von Nah und Fern.

Berlin. Die Einweihung des neuen Domes sollte bekanntlich am 27. Januar 1900, am 41. Geburtstag des Kaisers stattfinden, doch war es der Bauleitung schon lange klar, daß der genannte Termin trotz aller Förderung der Arbeiten nicht innegehalten werden könne. Wenn auch nach erfolgter Abklärung, die bis zu Ende dieses Jahres geschehen soll, der Aufbruch im großen und ganzen fertig sein dürfte, so waren doch der ausführenden Künstler und Meister im Innern noch gewaltige Aufgaben. Mit Genehmigung des Kaisers ist darum die Einweihung des Domes bis zum Herbst des Jahres 1902 verschoben worden.

Leipzig. An der Spitze, an der einst die entscheidenden Kämpfe der Völkerschlichte stattfanden, auf der Höhe Adolphsplatz in Leipzig wird am 18. Oktober d. der erste Spatstich für das gewaltige Völkerschlichtdenkmal erfolgen, dessen Pläne von der Meisterhand des Prof. Bruno Schmitz-Berlin entworfen und zu dem die Beiträge in ganz Deutschland gesammelt wurden. Infolge der Mißrechnung des Denkmals wird die Bauzeit mehrere Jahre dauern; nach seiner Vollendung wird es die Ebene weitlich beherrschen, vom Bahnhofs-Platz in Leipzig aus wird eine 40 Meter breite Straße zum Denkmal führen.

Süder. Der Bau des Ede-Trabekans, dessen Kosten auf 23 Millionen veranschlagt sind und der 1899 beendet sein muß, wird eine Verletzung des Süderhafens von 5 auf 7,50 Meter erforderlich machen, wenn Süder unter den Ostseebänken seine frühere Stellung ganz erobert will. Das Projekt, dessen Kosten auf mehrere Millionen sich belaufen werden, beschäftigt bereits den Senat von Lübeck.

Elberfeld. Mit dem Falle Bietzen wird sich wohl auch der neue Reichstag beschäftigen. Der Schriftsteller Landauer hat den Reichstagskommissionar Gottschalk, der seiner Zeit in Elberfeld die Beweisführung zur Ueberführung Bietzens veranfaßte, der Fällung eines Beweises schuldig, ohne daß seitens der Behörde gegen Landauer eingeschritten ist. Nun wendet sich dieser an jedes Mitglied des Reichstages mit dem Ersuchen, bei dem Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamts anzusprechen, ob er gewillt ist, auf Grund von Erkundigungen bei der preuß. Regierung mitzutheilen, 1) ob und warum der Reichsbeamte Gottschalk und seine Vorgesetzten es für notwendig halten, daß dieser Bietze höchst ehrenwürdige Nachrede sich gefallen läßt? 2) ob und wie lange der Reichsbeamte Gottschalk auch fernerhin im Staatsdienste beschäftigt werden soll?

Stauenburg. Die hiesigen Stadtverordneten hatten zwei ihrer Mitglieder wegen unwürdigen Verhaltens ausgesprochen. Hiergegen legten die Ausschüsse Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof ein und erklärten ein obliegendes Urtheil, worauf alle hiesigen Stadtverordneten ihr Amt niederlegten. Dieser Beschluß wurde von der herzoglichen Kreisregierung nicht bestätigt. Nunmehr hat der Regent von Braunschweig die Auflösung der Versammlung verfügt.

Breslau. Auf der Kasimir-Strasse bei Nemes (Ruffisch-Polen), der Warschauer Gesellschaft für Steinkohlen- und Roman-Industrie

Lisa.

5) Novelle von Konstanze Bochmann.

Im Garten saß er die Lampe, die Vorhänge waren herabgelassen, doch hatte man die Thür nach der Veranda geöffnet. Wellmer sah Lisa mit einer Handarbeit beschäftigt am Tisch sitzen. Er freute sich ihres Anblicks und ging noch lange in der stillen Straße auf und ab. Am nächsten Nachmittag schon machte Wellmer seinen Besuch bei Frau Braunau. „Frau Professor ist nicht zu Hause“, berichtete Dabette. Ein Schatten lag über des Mannes Züge, er ärgerte zu gehen. Das Mädchen schaute ein menschliches Mähen, freundlich sagte es: „Wahrscheinlich erwarten Sie die Damen im Garten; Fräulein Lisa kann jeden Augenblick kommen, sie ging mit Blumen auf den Friedhof.“

Wellmer schlug also den Weg nach dem Gottesacker ein. Er hatte denselben schon früher aufgesucht, weil seine Lage eine malerische war. Auch den Platz, wo die Lieben Lisa eine letzte, blumengeschmückte Ruhestätte gefunden, kannte er. Als der junge Mann durch das düstere Thor schritt, über welchem die Worte: „Sie ruhen in Frieden“ in goldenen Lettern standen, überfiel ihn ein bangliches Gefühl. Durfte er Lisa Andacht stören? Wer gab ihm das Recht, ihr hierher zu folgen? Er hatte gehofft, dem jungen Mädchen zu begegnen, es

war ihm gewesen, als müßte er Lisa heute noch sprechen, ihr Liebes Gesicht einen Augenblick sehen.

Langsam ging er die schattige Allee entlang. Die Sonne riefte sich bereits zum Scheiden, in dem goldgrünen Abendlichte verlor der Ort seine Dürftigkeit. Wellmer sah nach dem Grabhügel von Lisa's Vater, der in der Nähe der Allee lag. Sie wollte nicht mehr dort, und er trat näher. In dem dichten Epheu, der beide Ruhestätten umhüllte, lagen frische Kränze. Das Mädchen hatte wohl eben noch auf der kleinen Bank neben dem Denkstein gelesen und in die Abendsonne geschaut. Wo wollte sie jetzt? Sie konnte den Heimweg noch nicht angehen haben, denn in der langen, geraden Straße, die hierher führte, und die durch die anliegenden Gehsteie einen ländlichen Charakter bekam, hätte er nicht verfehlen können.

Wellmer sah sich um; der Kirchhof war fast leer, nur einige Frauen gingen noch die Blumen, und Kinder spielten zwischen den Gräbern. Er durchschritt die Allee weiter — sie führte zu einer kleinen Thür, die sich nach dem Feldern öffnete. Ein schmaler Rain zog sich bis zu einer Knüppel, welche mit Nadelbäumen bestanden war.

Wahrscheinlich nahm Lisa diesen Weg? — Unschlüssig blinzte der Offizier sich um — lag dort nicht ein kleines weißes Blatt am Boden? Wellmer bückte sich und nahm den Zettel auf, rasch weiter schreitend, entfaltete er ihn. Dies war Lisa's Handschrift! Er kannte dieselbe aus dem Besten ihrer Bogen. Im Geheiß las Wellmer:

„Kings laßt des Sommers Farbenpracht, Kings glühn dunkende Rosen — Es ist zu Freude und Leben erwacht, Was köhlet bei des Nordes Tofen.“

Die Dargestellte löst den Keim Hervor aus der kühlen Erde — Nun lühen Blüten Honigseim, Allberall ist das „Werde.“ So lausche dem Klänge und dem Duft Und komme das bange Jagen; Wenn schmelzend der Vogel im Busche ruft, Darfst du nicht einsam klagen! Ach in dem Herz lüneln den Sonnenstrahl, Und milden, warmen Regen, Dann wird du Blüten ohne Zahl In Liebe sorgsam hegen.“

„Sie ist selbst eine seltene Blüte in ober, trostloser Umgebung! Ich will sie in einen besseren Boden pflanzen, und sie wird sich noch herrlicher entwickeln.“

Er legte sorgsam das Blatt in sein Notizbuch und schritt hastig bergan. Fräulein Lisa! Bei diesem freudigen Ausruf erhob sich das junge Mädchen von der Rasenbank unter dem alten Nadelbaum. Es hatte, in tiefe Gedanken versunken, in die vom Abendlichte verklärte Landschaft geschaut und sprach zusammen, als Wellmer's Stimme an ihr Ohr tönte.

„Lisa! Ein warmes Rot färbte ihre Wangen, herzlich freude sie ihm die Hand entgegen. „Willkommen in B.! Sie sind gern zu uns zurückgekehrt, denn Sie sehen glücklich aus.“ „Ja, das bin ich auch,“ sprach er, sie zu der Bank geleitend.

„Ich denke, es ist am schönsten zu Hause, und ich wünschte, ich hätte wieder ein Döselin, das mir das Elternhaus erziehen könnte. Schwäger und Schwäger sind ja recht liebenswürdig gegen mich, aber ich kann doch immer nur kurze Zeit bei ihnen sein. Uebrigens, wundern Sie sich gar nicht, mich hier zu sehen?“

Lisa war tot. „Eigentlich nicht! Ich dachte an Sie, als Sie mich anredeten, und es erschien mir nur natürlich, daß Sie plötzlich vor mir standen.“

„Wahrscheinlich nicht! Ich dachte an Sie, als Sie mich anredeten, und es erschien mir nur natürlich, daß Sie plötzlich vor mir standen.“

„Lisa! Ein warmes Rot färbte ihre Wangen, herzlich freude sie ihm die Hand entgegen. „Willkommen in B.! Sie sind gern zu uns zurückgekehrt, denn Sie sehen glücklich aus.“ „Ja, das bin ich auch,“ sprach er, sie zu der Bank geleitend.